

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark inkl. Postgebühren.

Inserate, die Abspaltene Korpusseite 10 Bzg., sowie Belegungen auf dem Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig

Nr. 54.

Sonnabend den 6. Juli 1907.

17. Jahrgang.

Certliches und Sächliches.

Vorsicht beim Genuß von Kirichen! Wie gefährlich es ist, nach dem Genuß von Kirichen Wasser zu trinken, zeigt der folgende betrübende Vorfall. Zwei 7. bez. 8jährige Knaben in der Neuen Slogauer Straße in Liegnitz hatten sich an Kirichen satt gegessen und tranken hierauf Wasser. Die Folge davon war, daß nach einem schweren Unwohlsein am anderen Tage bereits bei beiden Knaben der Tod eintrat. Also Vorsicht in der jetzigen Kirichenzeit!

Der Rördliche Oberlausitz-Turngau veranstaltet nächsten Sonntag eine Turnfahrt nach dem Borsberg. Die Ordnung ist folgende: Die Gauvereine — außer Höckendorf, Königsbrück und Schweinitz — sammeln Bahnhofs Arnsdorf. Abfahrt nach Dittersbach 6 1/2 Uhr früh. Marsch über die „Schöne Höhe“, Bännschendorf nach dem Borsberg. Ankunft gegen 11 Uhr. Führer: der Gauwart. Die genannten 3 Vereine sammeln in Rößliche. Marsch nach Willnig. Nach Ankunft Rast — Mittagessen. Turnen: Beginn 1/2 2 Uhr. Freiübungen (unvorbereitet), Hüftkampf in Dreisprung, Stabhochspringen, Kugelstoßen, Hantelstücken 37 1/2 kg, Schnelllauf über 100 m. Turnspiel. Siegereverenz. Rückmarsch nach freier Wahl. Capspolen wird: Adhies nach Willnig und Dampferfahrt nach Dresden oder Pirna.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni in 52 Posten 3284 Mark 85 Pf. eingezahlt, dagegen erfolgten 18 Rückzahlungen mit 2039 Mark 66 Pf. Es wurden 6 neue Bücher ausgeleht und 2 Bücher abgetan.

Bischowerda, 3. Juli. Aus Anlaß des heutigen Königsbesuches stifteten die Stadtgemeinde sowie die Spinnereifirma J. G. Diermann & Sohn je ein Kapital von 5000 Mark zu wohltätigen Zwecken. Der König erteilte die Erlaubnis, daß die Stiftungen seinen Namen führen dürfen.

Rönnigstein. Von der Barbare am Passenstein abgestürzt sind am Sonntag zwei Seminaristen aus Dresden, die sich dort an eine der schwierigsten Klettertouren gewagt hatten, die allerdings ihre Kräfte überstieg. Sie wurden schwach, stürzten vom Felsen ab und verletzten sich beide so schwer, daß sie zunächst nach Rönnigstein ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der eine hat einen Knochenbruch und ziemlich schwere innere Verletzungen erlitten, so daß es längere Zeit dauern dürfte, ehe er sich einigermaßen erholen wird; eigentliche Lebensgefahr besteht zurzeit nicht. Bis zum Sonntag abend war der Patient ohne Besserung, hat sie jedoch am Montag wiedergewonnen. Der andere ist leichter verletzt; er hat nur größere Hautabschürfungen erlitten und man hofft, ihn in einigen Tagen aus dem Krankenhaus entlassen zu können. Die jungen Leute waren mit Kletterausrüstung versehen.

Dresden, 4. Juli. Dem in Rücksicht auf weitgehende wirtschaftliche Interessen vor ca. 1/2 Jahr aus der Landesstrafanstalt Bautzen beurlaubten Bankier und Geheimen Kommerzienrat Viktor Hahn, der bekanntlich nach dem Zusammenbruche des Dresdner Bankhauses Rochsch Nachfolger vom Königl. Landgericht Dresden zu der Strafe von vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist eine Urlaubsverlängerung von 8 Wochen gewährt worden. Ausschlaggebend hierfür waren keineswegs persönliche Gründe, sondern einzig und allein

Rücksichten auf wirtschaftliche Interessen der Geschäftsteile, welche an gefährdeten Unternehmungen des Bankiers stark engagiert sind und durch die vorzeitige Reuinhaftierung derselben in die Gefahr des Konkurs geraten könnten. Herr Viktor Hahn, der übrigens nur seine zahlreichen Orden nach seiner Beurteilung, keineswegs aber seinen Titel „Geheimer Kommerzienrat“ zurückgegeben hat, besitzt nämlich noch eine Anzahl wertvoller Häuser und Grundstücke in Dresden und Berlin. Man spricht von einem Werte derselben von 2 1/2 Mill. Mark. Diese Grundstücke, insbesondere das in Berlin, sind aber ohne die ordnende und sehr geschickte Hand Hahns gefährdet, und deshalb haben einige bei der Sache beteiligte sächsische Geschäftsteile in einer längeren Kabinets beim Justizminister Dr. v. Otto um eine weitere Verurteilung gebeten. Der Justizminister hatte die allerschwersten Bedenken gegen Erfüllung des Ansuchens und dachte hierbei besonders an die öffentliche Meinung über den Fall. Erst eindringliche Darstellung der Petenten und der Hinweis auf eine schwere geschäftliche Krise Unschuldiger führte eine günstige Entscheidung herbei. Durch die letztmalige Verlängerung des Urlaubs wird es möglich, daß ein großes Kapital und mehrere Existenzen tüchtiger Geschäftsteile vor dem Ruin bewahrt bleiben. Hahn beabsichtigt, nach Verhängung des Restes seiner Strafe nach Dresden zurückzukehren und sich dort auf neue eine einflussreiche Stellung zu erobern.

Dresden, 4. Juli. Ein Duell hat gestern mittag in der Dresdner Heide zwischen einem Baron v. P., einem Reserveleutnant S. und einem aktiven Offizier der Dresdner Garnison stattgefunden. Baron v. P. wurde durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt und wurde nach der Diakonissenanstalt gebracht. Die Kugel konnte bisher nicht entfernt werden. Dem Gerüchte zufolge soll bei dem Grunde zum Duell eine Dame im Spiele sein.

Lochwitz, 4. Juli. Ein schweres Unglück hat sich in der ehemaligen Niedermühle, der jetzigen chemischen Fabrik von Rudolf Weiß ereignet. Eine im Betriebe befindliche Zentrifuge zerplatzte plötzlich und durch die umherfliegenden Eisenteile wurden der Besitzer Rudolf Weiß und der Arbeiter Martin Grottschel aus Großschönwitz schwer verletzt. Der Arbeiter erlitt schwere Verletzungen und wurde durch Säure verbrüht, so daß er in seiner Wohnung bald starb. Er ist 34 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe. Der Besitzer mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

In Weindöhl schlug am Sonntag abend der Blitz in das Weinrestaurant „Zur Laubenhöhe“. Zwei Gäste, die mit dem Wirt sich in der Veranda aufhielten, wurden durch den Blitz betäubt, der Wirt selbst die feineren Stufen der Veranda hinabgeschleudert und dabei am Kopfe schwer verletzt. Der Blitz ist wahrscheinlich in die Blitzableitung gefahren, denn am Gebäude ist keinerlei Schaden wahrzunehmen.

Unangenehme Freundschaft. Ein Kontorbeamter aus Meissen, der seine freien Abendstunden immer zum Radfahren benützt und dabei auch in den Gasthöfen der Umgegend mitunter längere Sitzungen hält, wurde dieser Tage durch einen seiner Freunde in einen verdammt Schreck versetzt. Dem Freunde war das Ziel des Radlers bekannt geworden und er hatte sich schon zuvor nach diesem Orte be-

geben. Als nun der ankommende Radler am Gasthofs abstieg und sein Rad sorglos in die Hausflur lehnte, nahm der Freund das Fahrrad an sich und fuhr damit nach Hause. Er schickte dann das Rad mit einem Lehrling in die Wohnung des Verstorbenen. Der „radlose“ Freund hat aber, als er den Verlust bemerkte, sich schleunigst ein anderes Fahrrad geborgt und ist damit fast die ganze Nacht in der Umgegend herumgeradelt, um den Dieb auffindig zu machen. Groß war sein Erstaunen, als er in später Stunde matt und müde in seine Wohnung kam und dort sein Rad wohlbehalten vorfand.

Die im Jahre 1869 gegründete Freiwillige Feuerwehr in Siebenlehn hat nunmehr zu bestehen aufgehört. Nachdem im November vorigen Jahres die vierteljährliche Kündigung eingereicht worden war, wurde später beschlossen, noch bis zur Beendigung der Schwurgerichtsperiode, welche über die Siebenlehner Brandstiftungsaffäre verhandelte, Dienst zu tun. Am Sonntag war nun die Frist abgelaufen, bis zu welcher die Uniform- und Ausrüstungsstücke von den Mannschaften abzugeben waren. Den Lösch- und Rettungsdienst bei einem ausbrechenden Brande vertritt zur Zeit eine aus 60 Mann bestehende Pflichtfeuerwehr.

Die Leiche des Großindustriellen Bruno Falke, der die Stadt Chemnitz zur Haupterbin seines Millionenvermögens eingesetzt hat, traf am Freitag früh von Singapur in Chemnitz ein. Die Einäscherung im Krematorium erfolgte am Montag.

Am Sonnabend früh in der vierten Stunde wurde in Röschlich durch einen patrouillierenden Schutzmänn ein Eindrehler auf frischer Tat abgefaßt. Der Schutzmänn bemerkte, wie ein Mann aus dem Parterrefenster einer Restauration heraussprang, hielt ihn fest und brachte ihn auf die Wache. Bei Durchsuchung der Kleider fand man einen geringen Gelddbetrag bei ihm vor, ferner für mehrere Mark Biermarken und gegen 100 Stück Zigaretten. Der Mann steht in den dreißiger Jahren und ist gut gekleidet; er wurde später dem Amtsgericht überliefert. Man vermutet, daß er noch anderwärts Eindrehler verübt hat.

Vor dem Freiburger Schöffengericht fand eine Hauptverhandlung statt, die einen krassen Aberglauben der dortigen Gegend grell beleuchtete. Der Gutsbesitzer Sch. in Colmnitz stand seit Jahren in Colmnitz und Umgegend in dem Verdacht, Zauberer und Hexenmeister zu sein. Die Angeklagten, Wirtschaftsbesitzer Weigelt und Gutsbesitzer Oswald Böhm in Colmnitz, waren beschuldigt, Sch. dadurch öffentlich beleidigt zu haben, daß sie ihn im April d. J. im Tiedgerischen Gasthof zu Colmnitz der Zauberei und Hexerei beschuldigten. Sch. sollte den Röhren eines des Angeklagten ins Maul gesehen und sie dadurch „belegt“ haben; dem anderen Angeklagten soll er durch Zauberei die Körner vom Felde weggeschafft und auf seine Getreideebden gezaubert haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß mehrere Zeugen tatsächlich noch an Hexerei und Zauberei glaubten, der eine mußte sogar zugestehen, daß er sich ein Entzehrungsmittel gegen Sch. verschafft habe. Eine Reihe von Zeugen beschrieb eine feurige Erscheinung im Gute des Klägers, in der die abergläubischen Leute den Drachen, das Koboldchen, erkennen wollten. Demgegenüber gab der Gemeinde, vorstand eine sehr natürliche Erklärung, wonach Wagenlichter und Nebellicht die geheim-

nissvollen Feuerbilder erzeugt hatten. Obwohl die Angeklagten durch ihren Verteidiger den beleidigenden Charakter ihrer Hexenreden bestritten, verurteilte sie das Schöffengericht doch zu je 25 Mark Strafe, außerdem zu je 50 Mark Buße, weil die Beleidigungen das Vermögen Schms. gefährdeten.

Annaberg. Der im 18. Lebensjahre stehende Seminarist G., bei seinen Eltern hier wohnend, hat die Behausung am vergangenen Donnerstag nach mehrtägigem Unwohlsein heimlich verlassen. G. ist bis Sonntag früh an verschiedenen Stellen mit der 17jährigen Sch. aus Dörfel, zuletzt in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der Fleißergasse in Annaberg gesehen worden. Am Sonntag früh sind die beiden jungen Leute entleibt, an dem Baume eines Waldchens in der Nähe von Frohnau hängend, aufgefunden worden. In zurückgelassenen Briefen beteuern beide, daß sie ohne gegenseitige Notigung freiwillig in den Tod gegangen sind. Der Fall, der als erster das Annaberger Seminar schwer trifft, ist für dieses um so unerklärlicher, als der Schüler jederzeit wohlwollend behandelt worden ist.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die Revision des Schuhmachers Carl Raumann, welcher am 7. Mai wegen Ermordung und Vererbung der Markthelferseehefrau Rohberg vom Schwurgericht zu Leipzig zum Tode verurteilt worden ist, verworfen.

Kirchennachrichten von Brettnig.

6. Sonntag nach Trinitatis: 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst, Text: Apostelgeschichte 6, 1—7. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Ferien-sonnabend abends 1/2 8 Uhr.

Geboren: der ledigen Anna Meta Oswald ein Sohn; dem Maurer Robert Arthur Eifold ein Sohn; dem Leinwandfabrikanten Paul Reinhold Houe eine Tochter; der ledigen Martha Gertraud Grundmann eine Tochter.

Getraut: Hausbesitzer und Maurer Ernst Paul Hühle in Frankenthal mit Hulda Auguste verm. Hille geb. Rißliche von hier.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburten: Carl Louis Heinrich, S. des Gasthofsbesizers Karl Heinrich Herzog 292c. — Hedwig Herta, T. des Fabrikarb. Robert Max Oswald 6c. — Marie Margarete, T. des Fabrikarbeiters Gustav Hermann Hauje 155. — Emil Willy, S. des Steinarbeiters Carl Emil Hauje 141. — Ditto Fritz, S. des Stuhlbauers Otto Alwin Boden 302g.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Alfred Georg Schölzel 171 mit Martha Meta Schöne 185.

Sterbefälle: Helene Elisabeth Bierke, Stieftochter des Drechslers Eit Welfhander Alban Seifert 347, 12 J. 3 M. 2 T. alt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der im November d. stattfindende Besuch Kaiser Wilhelms in London findet in ganz Europa Beachtung.

* In der letzten, unter dem Vorsitz des neuernannten Staatssekretärs des Innern Dr. von Bethmann-Hollweg abgehaltenen Sitzung des Bundesrats wurde der Antrag Preußens, betr. die Änderung des Borsengesetzes, betr. die Änderung des Borsengesetzes, dem zuständigen Ausschüsse überwiesen.

* Der Dampfer „Heldmarschall“ der Ostafrika-Linie ist mit einem Ausbildungs-transport von 7 Offizieren, 147 Unteroffizieren und Mannschaften von Hamburg nach Ostafrika abgegangen.

Oesterreich-Ungarn.

* Das österreichische Herrenhaus hat die von seiner Kommission beantragte Ergebnisskommission als Antwort auf die Thronrede Kaiser Franz Josephs angenommen.

Frankreich.

* In der Kammer wurde bei äußerst schwacher Beteiligung der Abgeordneten mit der Beratung des Einkommensteuergesetzes begonnen.

* Die Bürgerwehr von Beziers richtete eine Eingabe an den Ministerpräsidenten wegen der Zurückberufung des nach Tunis strafverurteilten 17. Regiments. Das Gesuch erhielt viele Tausende von Unterschriften.

England.

* Londoner Meldungen zufolge wird König Eduard während seiner Anwesenheit in Marienthal anfangs August mit dem Kaiser Franz Joseph eine Zusammenkunft haben.

Schweiz.

* Die Gesetzesvorlage über Trennung von Kirche und Staat ist in der Volksabstimmung des Kantons Gené mit 7656 gegen 6822 Stimmen angenommen worden.

Italien.

* Infolge des Bäckereistrikes spielten sich in Palermo wegen des Mangels an Brot in den südlichen Bäckereien wüste Szenen ab; man besorgte den Ausbruch eines Generalstreiks.

Holland.

* Die ersten Delegationen der Haager Friedens-Konferenz wurden am 1. d. von Königin Wilhelmina in Empfang genommen.

Spanien.

* Aus Madrid wird gemeldet, daß sich die Kosten der neuen in England zu erbauenden Flotte auf rund 250 Millionen belaufen.

Portugal.

* Meldungen aus Lissabon belegen, daß die Stimmung gegen die Regierung und besonders gegen den König immer erregter wird.

Russland.

* Im Jarenreich macht sich jetzt ein merkwürdiger Umschwung bemerkbar. Während seit der Auflösung der Duma die Revolutionäre ihr Treiben eingestellt zu haben scheinen, beginnen andre Verbindungen mit Umänderungen und Brandstiftungen.

* Über die Lage der Bauern in den von Not heimgeführten Provinzen hat der ehemalige Ackerbauminister Jermelow auf einer zu diesem Zweck unternommenen Reise festgestellt, daß die Bauern am meisten in den Provinzen gelitten haben, in denen Agrarunruhen stattgefunden und wo die Grundbesitzer ihre Wirtschaftsbetriebe aufgegeben haben.

Balkanstaaten.

* Die jersische Stupschina nahm die Regierungsvorlage über die gesetzliche Ermächtigung zur vorläufigen Regelung der Handelsbeziehungen mit fremden Staaten an.

Amerika.

* Die Streitfälle zwischen Japan und den Ver. Staaten mehren sich in erschreckender Weise. Wie aus Washington berichtet wird, sind ein Kolonialtrupp der Ver. Staaten 29 japanische Seehundsjäger ab, die auf der St. Paul-Insel unbeherrschert jagten.

Asien.

* Die Nachrichten von Karolka lauten recht widersprüchlich. Aus spanischen Quellen wird gemeldet, der Sultan habe die Wiederannahme der Verfolgung Rajulis strengstens angeordnet, während französische Berichte belegen, es liehe eine völlige Aussöhnung zwischen dem Sultan und Rajul nahe bevor.

Äthen.

* Obwohl die Stimmung in Persien jetzt im allgemeinen für den neuen Herrscher günstig ist, will sich endgültige Ruhe immer noch nicht einstellen.

famen in einem ohne Offiziere geliebtenen Artilleriebataillon, das die Entlassung seines Kommandeurs für unerschöpflich wurden. Das Parlament hat der Regierungsvorordnung zugestimmt, wonach bis auf weiteres Veranlassungen nicht stattfinden dürfen.

Der Peters-Prozess.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wird als Zeugin die Gattin des verstorbenen Kolonialdirektors Kreier vernommen.

Der Peters-Prozess. (einleitend): Ich bitte den Zeugen, sich zu nähigen und sich keine Worte zu überlegen.

Am letzten Verhandlungstage, der den Ausschuss erregenden Petersprozess abschloß, beendete zunächst Dr. Bernheim sein durch einen Ohnmachtsanfall unterbrochenes Plaidoyer, an dessen Schluß er Freisprechung des Angeklagten Gruber beantragt.

Von Nah und fern.

Aber den vermißten Ballon „Floreal“, der vor einigen Tagen mit drei Insassen in Neufürth aufgeblasen war und seitdem vermißt wurde, ist jetzt in Biele eine Stunde eingetroffen.

Unter Vergiftungserscheinungen erkrankten an Bord des in Kiel eingelaufenen schwedischen Dampfers „Dalarin“ der Kapitän und der erste Stewardman.

Keine weiblichen Stadtverordneten. Zwei Einwohnerinnen von Dömitz hatten vor einiger Zeit eine Klage gegen die Stadt auf Erlangung des kommunalen Wahlrechts eingeleitet.

Aus eigener Kraft. Der Schneidermeister J. C. Jureit, Inhaber eines der größten Herrentonkonfektionsgeschäfte Frankfurts, hat es dem einfachen Schneidergesellen bis zum Millionär gebracht.

Gestörtes Glück.

24) Kriminalroman von H. v. Tschybedt.

„Ja, — doch die Damen genießen sich meinerwegen — Bitte, setzen Sie sich doch! Wenn Sie mir gestatten, bin ich so frei und lege mich eine Weile zu Ihnen.“

den Kopf darüber, wo jener hinauswollte. An die Möglichkeit, daß Franz eine besondere Überwachung, an die er, Folmer, nicht einmal zu denken gewagt hatte, für ihn in petto haben könnte, war ja auch jetzt noch gar nicht zu glauben.

stieß, das man von einem Kriminalbeamten, der in der Regel nur Unglücklichen, Verzweifelten, mit den Strafgesetzen in Konflikt Geratenden als ein Rächer erscheint, wohl nicht erwarten darf.

bist du doch wieder lieb und gut gegen dein kleines Bräutchen, nicht wahr, Schatz? „Wie könnte ich anders, Geliebte! Ja, jetzt erst bin ich wieder glücklich!“

Deferteur und Einbrecher. Der Soldat Rehrhorn, der bei dem in Blankenburg i. D. garnisonierenden Bataillon seiner Dienstpflicht zu genügen hatte, war vor längerer Zeit lahmenfüchtig geworden und trieb sich seitdem im Lande vagabondierend umher, seinen Lebensunterhalt von dem Erlöse zahlreicher Diebstahl- und Diebstahl-Verbrechen befreiend. Dieser Tage konnte der lahmenfüchtige auf eigenartige Weise in Halberstadt wieder ergriffen werden. Der dort zum Besuch weilende Major v. Kling aus Blankenburg traf nämlich auf einem Spaziergange seinen ehemaligen Untergebenen auf der Straße und veranlaßte seine sofortige Festnahme. Der Verhaftete ist unter militärischer Bedeckung nach seiner Garnison zurücktransportiert worden.

Ein Feuerwehrglück, das noch able Folgen nach sich ziehen wird, hat sich in Heideberg ereignet. In dem allgemeinen Trubel verlor auch die Elektrische noch Durchfahrt, und so kam es, daß die Schiebeseite, auf deren Achse die Sprosse gerade der Schlauchführer anstank war, durch die untenstehenden ohne Warnungssignal für den obenstehenden Wasserheber in Bewegung gesetzt wurde. Durch diese Fahrlässigkeit verlor der Unglückliche das Gleichgewicht, stürzte herab und blieb tot. Eine Entschädigungsfrage gegen die Fahrlässigen wird die Folge sein.

Sträßlicher Unglücksfall. In Altdorf bei Göttingen in Mittelbaden ist der Händler Hunn, der einem Bauern ein in den Keller geschafftes Faß Brennspiritus ansetzen wollte, durch irgend eine Unvorsichtigkeit von der austretenden Flüssigkeit in Flammen gesetzt worden und jämmerlich verbrannt. Er rannte, noch von den Flammen umhüllt, auf den Hof, um sich in den Brunnen zu werfen, allein es war zu spät: der Mann ist seinen Wunden erlegen.

Zwischen Leben und Tod. In München wurde früh 7 Uhr ein Arbeiter bei Verhaftungsarbeiten des städtischen Bauamts in der „Karl-Theodorstraße“ sechs Meter tief unter dem Erdboden verhaftet und nach neunstündiger anstrengender Arbeit durch die Feuerwehr und die Sanitätskolonnen gerettet. Es war gelungen, ihn während der Rettungsarbeiten Speise und Trank zuzuführen.

Ein sozialistischer Vater wurde in der Person des Arbeiterführers Jakob Schuler vom Hofe Breitenader bei Bremelbach im Reichslande durch die Gendarmerie verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Er wird des Verstoßes auf sein drei Monate altes Söhnchen beschuldigt; er hat das kleine Wesen in Abwesenheit seiner Frau auf den heißen Herd gesetzt, so daß es schwere Brandwunden davontrug. Außerdem hat er dem Kinde mit einem brennenden Holzstück erhebliche Verletzungen am Hinterfuß beigebracht. Die Festnahme der Bestie konnte nur unter Beihilfe fast der gesamten männlichen Einwohnerschaft von Bremelbach erfolgen.

Mit dem Automobil überfahren. In Neupaulsdorf bei Reichenberg i. B. überfuhr ein schlaues Fabrikant mit seinem Automobil einen sechsjährigen Knaben, der bald darauf starb. Vater und Chauffeur wurden nach erfolgter behördlicher Vernehmung gegen Kaution freigelassen.

Jugendliche Vahnsprecher. Der kürzlich von Eger nach Prag abgehende Perionenzug wurde infolge auf dem Gleise angehäufter Steine auf offener Strecke angehalten. Die Anwesenheit des Bahnwärters hatte ein unerschütterliches Unglück verhütet. Nun ist es der Bahnhofsleitung gelungen, drei Täter als Täter zu ermitteln.

Im Wahn sinn. Der Landwirt Sey in Pomaz (Annam) befohl seinem Jungen, einem seiner Hände den Hals zu durchschneiden. Als sich der Knabe weigerte, ließ er ihn sprang sein Vater auf ihn zu und rief: „Dann schneide ich dir den Hals durch!“ Er drückte den Knaben auf einen Holzbock im Hofe nieder und hatte schon ein Schlägermesser zwischen den Zähnen, als der ältere Sohn Sens hinzulief und dem Vater das Messer aus dem Munde riß. Dieser wandte sich nun dem Älteren zu, so daß der jüngere

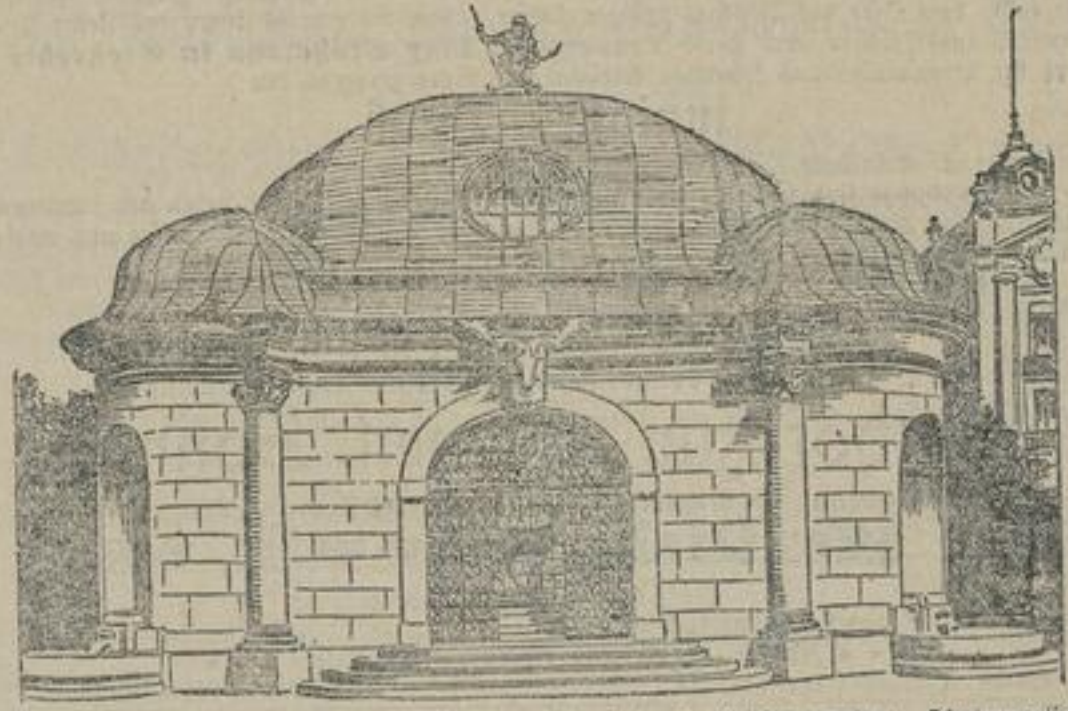
fliehen konnte. Der rabiate Mensch wollte dann seine im Wochenbett liegende Schwiegertochter erschlagen, wurde aber hieran durch die inzwischen herbeigekommenen Gendarmen verhindert.

Ein Menschelmörder. In Hofeort (Frankreich) gab der Offizier-Stellvertreter Ducrocq dem Kolonialsoldaten Loriot wegen Ungehorsams einen Verweis. Loriot schlich dem sich entfernenden Ducrocq nach und verlegte ihm menschlings einen Stuch, welcher die Lunge durchbohrte. Loriot wurde verhaftet.

Straßenbahnunfall. Infolge Verlassens der Bremsvorrichtung rollte nachts, nach einer Meldung aus Nancy, ein Straßenbahnzug auf abschüssigem Wege mit rasender Geschwindigkeit. Von 60 Passagieren erlitten diejenigen,

wenig Unfälle mit ihnen und ermittelte sie einfach. Die Leute waren darüber sehr erköst und Schwurs-Rache. In der nächsten Nacht lehrten sie u. a. Werkzeuge aller Art zurück, um in möglichster Geduldlosigkeit das Haus dem Erdboden gleichzumachen. Männer, Weiber und Kinder beluden sich hierauf mit dem kostbaren Brennmaterial und brachten es in Sicherheit. Als der neue Eigentümer sich am andern Morgen zur nochmaligen Besichtigung seines Hauses einfindet, gähnten ihm nur die leeren Kellerhöhlen entgegen. Die Polizei wurde benachrichtigt und einige Verhaftungen vorgenommen; das wertvolle Material dürfte aber wohl auf Nimmerwiedersehen verschwunden sein.

Der Hubertus-Brunnen in München.



Mit dem jetzt vollendeten Hubertus-Brunnen an der Prinz-Regentenstraße in München um eine außerordentlich schöne und stimmungsvolle Kunstschöpfung reicher geworden, die kein Geringeres als Adolf v. Hildebrand unter der Mitarbeit des Architekten Karl Sattler entworfen hat. Der eigenartige Bau bietet eine subtile Verwischung von Plastik und Architektur. Den Mittelpunkt des viersäuligen Baues bildet das ovale, etwa 40 Quadratmeter große Brunnenbecken, das ebenso wie die Säulen auf dem Wasserande aus prächtig geschnittenem Marmor ist. Um das Becken zieht sich ein gewölbter Gang, der sich an den

vier Ecken in Nischen erweitert. Die turmartigen Ausbauten an der Fassade entsprechen diesen Nischen im Innern. Von höchstem Eindruck ist der auf einfachem Sockel in der Mitte des Beckens stehende Hirschkopf mit dem Strohkränze zwischen dem Gemisch. Das Äußere des Baues zeigt eine ebenso edle wie klare architektonische Gliederung; eine achteckige Kuppel krönt das Ganze und endet mit einem ornamentalen Postament, das die stehende Gestalt des heiligen Hubertus trägt. Von den zwei lateinischen Inschriften sagt die eine überlegt: „Dem Prinz-Regenten Ludwig die Stadt München im Jahre 1907.“

die abprangen, bedenkliche Verletzungen. Ein Mann wurde zermalmt, zwei Frauen schwer verwundet.

Das Ende vom Liede. Das Genex Gericht erster Instanz hat in dem Ehehebelungsprozess Leopold Wöllings (des ehemaligen Erzherzogs von Österreich) das Urteil gesprochen, das dahin lautet, daß die Ehe zu trennen sei in anbetragt dessen, daß durch die Schuld der Frau Wölling geb. Adamowicz das eheliche Zusammenleben unmöglich geworden sei.

Im Bett 120 000 Mark gewonnen. Jesu Bewolohn, der amerikanische Kupferkönig, ist ein eifriger Spieler. Gegenwärtig muß er aber wegen einer Operation das Bett hüten und kann nicht selbst die Kassenplätze besuchen. Trotzdem weilt er durch seinen Agenten, der ihm jeden Tag einen Besuch abstattet, um gewonnen bei einem Rennen allein 120 000 Mark.

Das gestohlene Haus. Daß oft die merkwürdigsten Dinge gestohlen werden, ist bekannt, daß aber ein ganzes Haus gestohlen wird, dürfte doch zu den größten Seltenheiten gehören. Eine Frauereigesellschaft in New York war Besitzerin eines alten, in weißer, ziemlich verfallener Gegend liegenden zweistöckigen Hauswerkes, für das sie vor einigen Tagen einen Käufer fand, der das Haus auf Abruch kaufte. Da die bisherigen Bewohner wenig oder gar keine Miete mehr bezahlten, machte man

Ein sonderbarer Selbstmörder. Vor einigen Monaten ging ein gewisser Johnson als Angestellter eines amerikanischen Syndikats nach der Stadt Mexiko. Vor einigen Tagen erklomm er den außerhalb der Stadt stehenden großen Baum, der eine Höhe von 125 Fuß hat und stürzte sich herab. Er war natürlich sofort tot. Der Baum hat 200 Fuß Umfang und ist der größte in Mexiko.

Gerichtshalle.

Kassel. Der südbische Feldwächter Valentin Erd in Fritlar, welcher fortgesetzt aus Nach gegen Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung Verwundungen verübte, wurde vom Schwurgericht zu fünfjährigem Zuchthaus und entsprechendem Ehrverlust verurteilt.

Frankenthal. Wegen verurteilter Inbrandsetzung der Staatsziehungsanstalt in Speier hatten sich sechs bis 17 jährige Zwangsdinglinge, die auf diese Weise aus der strengen Zucht zu entfliehen hofften, vor der Strafkammer zu verantworten. Die in verschiedenen Schlafzellen untergebrachten Burschen hatten vereinbart, daß auf ein gegebenes Zeichen — einen schrillen Pfiff — jeder ein Bett in Brand zu setzen habe. Das wurde auch in der verabschiedeten Weise pünktlich ausgeführt, doch hatten die hoffnungsvollen Burschen die Nachsicht ohne die dard darauf eintretende Entzündungsgefahr gemacht. Denn kaum hatten sich die Säle mit Rauch angefüllt, fliehen die Dinglinge in ihrer Todesangst laute Hilferufe aus, wodurch die Wärter

kleinen Eigenheiten des Helden, als Christian Hennemann, und keiner wußte sich dazwischen zu schütten.

Es war die Gewohnheit des „Alten“, vor jedem ersten Angriffe sich eine lange Pfeife stopfen zu lassen, aus dieser rauchte er ein paar Züge, gab sie sodann noch seinem Hennemann, sagte sich im Sattel zurecht, zog seinen Säbel, und mit dem kräftigen Ruf: „Vorwärts, meine Jungen!“ stürmte er auf den Feind los und schlug, bis nichts mehr zu schlagen war.

An jenem ewig denkwürdigen Morgen der Schlacht bei Belle-Alliance hatte Hennemann seinem Gebieter eben die Pfeife dargeboten, als eine Kanonentugel dicht neben ihm in die Erde schlug, so daß Erde und Kies ihn und seinen Schimmel über und über bedeckten. Der Schimmel machte einen mächtigen Seitensprung und die schöne neue Pfeife zerbrach, ehe der alte Held auch nur einen Zug daraus getan hatte.

„Stoppe mich eene neue Pfeife, brenne sie mich an und warte hier uf mich, ich will bloß die französischen Trobians mal jagen! Vorwärts, Jungens!“ und damit ging es vorwärts und immer weiter, so daß die Jagd nicht „einen Augenblick“ sondern einen ganzen heißen Tag währte.

Endlich war die Schlacht geschlagen, bei dem geschlossenen Wirthehaufe Belle-Alliance trafen sich die besundenen Sieger, Blücher und Wellington, und wünschten einander Glück zum großen gelungenen Werke.

„Deine Burschen hieben ein wie die leidhaftesten Leusel!“ sprach Wellington.

„Ja, siehst du, des ist ihre Sache,“ erwiderte Blücher, „aber ob einer unter ihnen so fest und ruhig dastehen würde im furchtbaren Augenblicke, wie deine Schotten, des wech ich denn doch nicht, so brav sie doch immer sind.“

Es sind gut disziplinierte Leute,“ versetzte Wellington, und erkundigte sich dann nach Blüchers früherer Stellung, die es ihm möglich gemacht, einen so meisterhaften und in seiner Wirkung für den Feind so verderblichen Angriff auszuführen.

Blücher, der, wie gut er dreinschlug, doch nicht besonders stark im Schützen gescheneren Latein war, sprach: „Nu, ich stand mich weit von hier uff einer mit Busch bewachsenen Anhöhe und wir können ja gleich hinüberreiten, daß du dir des Ding ansiehst.“

Damit gab er seinem Schimmel die Sporen, Wellington folgte ihm und bald erreichten sie mit ihrer Begleitung den Platz. Es war alles leer auf der Stelle, aber wo Blücher diesen Morgen gehalten hatte und von wo er ausgeritten war, stand ein Mann, das Haupt verbunden, den einen Arm mit einem Tuch umwickelt und rauchte aus einer blendend weißen langen Zopfpfeife. Blücher stuzte einen Augenblick und rief dann:

„Donner noch mal! des ist ja mein Christian Hennemann! Keel, wie siehst du aus und was machst du hier?“

„Nomen Sie endlich?“ versetzte mürrisch Christian Hennemann; „den ganzen Tag habe ich hier gestanden und auf Sie gewartet, eine Pfeife nach der andern haben mir die verdammten Franzosen vom Maul weggeschossen,

alarmiert wurden, denen es gelang, das Feuer, noch ehe es einen größeren Umfang annehmen konnte, zu unterbrechen. Das Urteil lautete gegen den Ankläger auf ein Jahr drei Monat Gefängnis; die übrigen kamen mit 6 bzw. 3 Monat Gefängnis davon.

Konstant. Die Strafkammer verurteilt den Kaufmann Ignaz Hayden aus Wien-Reustadt wegen Vergehens gegen § 9 und 10 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes zu drei Monat Gefängnis. Hayden hatte Mitte Mai durch Beschaffung eines Angestellten die Betriebs- und Fabrikationsgeheimnisse der Firma Maggi in Singen auszuforschen versucht. Hinter 5. sieben ausländische Firmen.

Muncheim. Der Ausländer Kollenfisch, der am Fastnachtmontag seine Frau und seine beiden Kinder ertröden hat, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

a. Verhart Hauptmann. Es darf wohl mit einigen Recht behauptet werden, daß Deutschland in einer Zeit literarischer Unfruchtbarkeit lebt. Allerdings an Menge der Erzeugnisse stehen wir auf dem Weltmarkt immer noch obenan, aber mit der Güte, da hapert's. Wohl gab es eine Zeit, wo wir diesen und jenen Namen mit Stolz und Hoffnung nennen hörten, aber seit Jahresfrist ist's davon still geworden — die Gedhen haben enttäuscht. Der letzte Sproß der naturalistischen Schule, Verhart Hauptmann, hat seit seiner „Verurteilten Glocke“ kein Stück mehr geschrieben, das die großen Erwartungen gerechtfertigt hätte, die man einst (in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts) an ihn knüpfte. Er hat der deutschen Nation einige Werke von tieferer Schönheit geschenkt, aber er war nicht jener Dichter der ringenden Zeit, der Held und Prophet, Kämpfer und Überwinder zugleich und darum der Führer der Gister ist. Wie seiner neben ihm meißert er den Vers, wie seiner neben ihm beherrscht er die Technik des Dramas, aber je mehr er schafft, je mehr laden die Willenden doch: Verhart Hauptmann war Künstler in der Nebenbedeutung des Wortes. Ein Künstler, der im nervösen Bestreben, seiner Zeit auf den weitbedeutenden Breiten alles zu geben, zu vielerlei gab und somit den Maßstab für künstlerisches Schaffen verlor. Nun heißt es, der Bielunworbene wolle seinen Aufenthalt im Ausland nehmen und der Dramenbildung den Rücken wenden. Er wird es sich noch überlegen und den fortgeworfenen Stuß doch noch einmal ergreifen. Der weiß, wenn der Dramatiker fern von der Heimat neue Menschen, neues Leben auf sich wirken läßt, vielleicht hat ihn dann eines Tages doch wieder die Lust zum Gestalten des Gelebten, zum Mitteilen des Gelebten. Es ist ein wesentlicher Unterschied, ob man unbedingt zum Beginn der Saison ein Stück abgeliefert haben muß, oder ob man aus innerem Drange schafft, unabhängig von Zeit und Ort. Den Dichter der Zeit, der das Weltbild in seiner Vielgehaltigkeit mit seinem Griffel zu bannen vermöchte, den erwartet Deutschland, und seine Hoffnung ist immer noch der „Naturalist von Schreiberhan“.

Buntes Allerlei.

Seringefallen. A.: „Haben Sie gehört, was jeben auf der Bräde passiert ist?“ — B.: „Nein.“ — A.: „Ein Zug ist über eine Familie von sechs Personen hingefahren.“ — B.: „Schrecklich! Und alle tot?“ — A.: „Nein, es hat ihnen nichts gemacht. Sie sahen in einem Boot.“

Gegenleistung. Bettler (zur Hausfrau, die ihm ein reichliches Mittagmahl gegeben): „So, g'reut hat Sie's, daß mir's Essen so gut schmeckt hat? — Jetzt mach'n S' aber auch mit r a freud' und schent'n S' mir 'was auf an Schnaps.“ (Acht. Weiz.)

Ein Gemütsmensch. Sie: „Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß mein Vater sein ganzes Geld an der Börse verloren hat.“ — Er: „Ach, grämen Sie sich deshalb nicht! Ich kriege schon noch ein andres reiches Mädchen!“ (Acht. Zehn.)

einmal hat mir sogar eine bleierne Bohne ein Stück Fleisch vom Kopf weggerissen und die Faust da wird mir wohl zum Teufel gehen. Das ist die letzte ganze Pfeife und es ist mir gut, daß die Geschichte mit dem Schießen endlich aufhörte, sonst hätten sie mir diese am Ende auch noch weggeputzt und Sie könnten jetzt mit trockenem Munde dastehen.“

Damit reichte Christian Hennemann seinem Herrn die brennende Pfeife. Dieser nahm dieselbe und indem er befähig dampfte, entgegnete er:

„Es ist wahr, ich hab' dir lange warten lassen, aber siehst du, die Kerle wollten heute nicht so leicht loofen.“

Wellington hatte mit Betwunderung dem Gespräch Blüchers und seines Dieners zugehört, er blickte bald auf den Feldmarschall, bald auf den Pfeifenmeister, bald auf die auf dem Boden verstreuten Kugeln und Baumäste, die es deutlich bezeugten, welch ein gefährlicher Posten dieser Punkt während der Schlacht gewesen war. Die Kopfwunde des Mannes erwies sich bedeutend, seine Hand war ödlig zerfurcht, und doch hatte er dagestanden und geraucht und seinen Herrn erwartet, mitten im furchterlichsten Augenblicke.

„Du lobtest meine Schotten,“ sprach Wellington zu Blücher, „daß sie so brav gestanden hätten: was sagst du denn zu diesem deinen Mann da?“

„Er ist aus Kostod,“ versetzte Blücher trocken, „un' überjens hatte der Kerl immer eine Pfeife Tabak zur Hand, da muß er sich doch hier lang jut befunden haben.“

Eine Pfeife Tabak.

* Der alte Blücher liebte außer seinen waderen „Jungen“, wie er seine Reiter nannte, drei Dinge über die Wagen: ein Glas Wein, das Spiel und eine Pfeife Tabak.

So sehr aber der alte „Vorwärts“ den Tabak liebte, so war er durchaus kein Liebhaber von kostbarem Pfeifengerät, und am liebsten rauchte er aus einer langen holländischen Zopfpfeife, die bekanntlich ein höchst zerbrechliches Instrument ist. Aus diesem Grunde hatte er denn unter seinen „Jungen“ sich einen eignen „Pfeifenmeister“ erodhlt, der die Aufsicht über eine lange Kiste wohlgeputzter Zopfpfeifen führte, das kostbare Stück der Blücheren Feldausrüstung. Zerbrach eine der Pfeifen, so war das ein Ereignis, das für unfern alten und vielleicht mehr Wichtigkeit hatte, als ein kleines Scharmügel mit dem Feinde. Es ward in solchen Fällen die „Pfeife“ genau untersucht, war der Stiel nicht knapp am Kopf abgebrochen, so ward sie ins Korps der Invaliden gesetzt und bekam den Namen „Stummel“. Ein solches Stummel bediente sich der Feldmarschall gewöhnlich auf Marsch- und Retogationsritten, und gar mancher Stummel ist ihm, wie Augenzeugen versichern, von feindlichen Kugeln vor dem Munde weggeputzt worden, so daß er das Ende vom Stiel davon im Munde behielt.

Blüchers „Pfeifenmeister“ zur Zeit des Befreiungskrieges war ein Mecklenburger, ein Kofstoder, wie Blücher selbst, und diesem über alle Wagen ergeben. Niemand kannte so alle

**Rgl. Sächs. Militärverein
„Saxonia.“**

Den Kameraden nochmals zur Kenntnisnahme, daß zur Fahnenweihe des Brudervereins zu Fischbach, kommenden Sonntag, **punkt 10 Uhr** vom Vereinslokal abmarschirt wird.

Die Beteiligung aller Kameraden wünscht
D. B.

Heute **Sonnabend** abends 7 Uhr
Turnratsitzung.

Wegen wichtiger Besprechung bitte **pünktlich** und alle zu kommen.
D. B.

**Militär-Vereinigung
„Röderthal“**

Heute **Sonnabend** abends 1/2 9 Uhr
Bersammlung

bei Wille. Der Vorsteher.

Handwerkerverein

Bretinig und Hauswalde.
Morgen **Sonntag** nachm. 5 Uhr

Hauptversammlung.

1/5 Uhr Ausschusssitzung.
Bahlreiches Erscheinen wünscht D. B.

Bauhandwerker-Innung

für Grossröhrendorf, Bretinig und Hauswalde.

Innungsversammlung

Montag, den 3. Juli, abends 8 Uhr im Gasthof zum Bergkeller in Großröhrendorf.

Tagesordnung:

1) Aufnahme der neuangehenden Lehrlinge.

2) Geschäftliches. 3) Mitteilungen.

Eustav Gebler,
Obermstr.

Radsfahrerklub Großröhrendorf.

Heute **Sonnabend, den 6. Juli:**

**außerordentliche
Hauptversammlung.**

Anfang 9 Uhr. Das Erscheinen aller ist
dringend nötig. Der Stellv. Vorst.

Versteigerung.

Heute **Sonnabend** abends 1/2 8 Uhr
sollen auf dem **Turnplatz** das noch vorhandene **Holz**, die **Fichten, Birken** etc. meistbietend versteigert werden.

Der Bauauschuß.
Sempel.

Anschließend hieran

Bauauschuß-Sitzung.

D. D.

Auktion.

Sonntag, den 7. Juli 1907, nachm. 3 Uhr soll der Nachlaß des verstorbenen **August Zschiedrich** in **Bretinig, Rosental Nr. 231** versteigert werden. Derselbe besteht aus:

1 Federbett, 3 guten Ueberziehern, 1 schw. Anzug, 1 Frauenpelz, noch anderen Anzügen, 1 Reinweberstuhl, 1 Treibrad, Bettstühle, Stiefeln, Schuhe, 2 Wand-Uhren, Tisch, Stühlen, 1 Wagen, Brotschrank und verschiedenem anderen mehr.

Die Erben.

Deutsches Haus.

Morgen **Sonntag**

feine Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein **Otto Hauke.**

**„Waldesgrün“
Röderdrunn.**

Nächsten **Sonntag** den 7. Juli halte ich
mein diesjähriges

Vogelschiessen

ab, wobei mit Kaffee und Kuchen bestens
aufwarten wird **Ernst Gräfe.**

Brillanten

Blendend schönen **Taint** weiße, sammet
weiße **Haut** ein zartes, reines **Gesicht** und
rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man
bei täglichem Gebrauch der **echten**

Stedenpferd-Bilkenmilk-Seife

von **Bergmann & Co., Radebel**
mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**

a Stück 50 Pfg. bei:
Theodor Horn und F. Gotth. Horn.

Hienfong-Essenz

extra stark für Wiederverkäufer versch. 1 Dutz
Nf. 2,50 (u. b. 30 Flasch. Nf. 6,— kostenfrei)
Laborator. E. Waither Halle a. S. Reistr. 2.

Stroh

ist zu verkaufen

Nr. 60.

**Diebstag den 9. Juli:
Viehmarkt in Pulsnitz.**

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Sherzlicher Dank.

Die schönen festlichen Tage des Gauturnfestes liegen hinter uns, aber aus tiefstem
Herzengrunde empor quillt der Dank, der allen gilt, die mit gesorgt und mit gearbeitet
haben, um unser Fest zu einem so herrlichen zu gestalten.

Dieser Dank gilt zunächst der **gesamten Bewohnerschaft**, die ausnahmslos unsere
Bitte, durch sinnigen Schmuck der Häuser und Straßen das Fest zu verschönern, den Turn-
ern eine freundliche Aufnahme zu bereiten, gern und bereitwillig entsprochen hat.

Wir fühlen uns auch gebrungen, allen den lieben fleißigen Händen, welche
opferwillig dem Orte das Festkleid anlegen halfen, allen, die zum Gelingen des Festes bei-
getragen, insbesondere auch Herrn Kommerzienrat **Max Grohmann in Großröhren-
dorf** für bereitwillige und kostenlose Stellung des Sprengwagens den

innigsten Dank

zum Ausdruck zu bringen.

Die Festlänge sind verhallt, die grüßenden Blumen verwelkt, aber neben der freudigen
Erinnerung an die festlichen Tage wird das lebendigste Dankgefühl gegen unsere uns wohl-
wollende Bewohnerschaft in unserem Herzen fortleben.

Bretinig, am 4. Juli 1907.

Der Festausschuß.

Gen.-Vorst. **A. Behold**, Ehrenvorsitzender. **Arthur Gebler**, Vorsitzender.

Gasthof zur goldnen Sonne.

Morgen **Sonntag, zur Nachfeier des Gauturnfestes,**

öffentliche Ballmusik,

von 6 Uhr an,

verbunden mit **Schaukelbelustigung.**

Abends angenehmer Aufenthalt im Zelte. . . .

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

A. Große.

Schützenhaus.

Morgen **Sonntag**

große öffentliche Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Ernst Hänel.**

Gasthof zum Anker, Bretinig.

Morgen **Sonntag:**

Großes Sommerfest

mit verschiedenen Belustigungen; unter anderem: **Abschliessen zweier Vögel.**

Abends feenhafte Beleuchtung des Gartens.

Mit ff. warmen und kalten Speisen, sowie Bieren und Weinen wird bestens aufwarten
und ladet ergebenst dazu ein **G. H. Boden.**

NB. **Beerentwein ff. vom Faß in Gläsern.**

Rauchfreie Gastzimmer.

Schönster Aufenthalt im Garten.



**Alle
Augen**

richten sich
auf



das
begehrteste
und beliebteste



**Fahrrad der
Welt!**

GÖRICKE'S WESTFALEN-RAD!



Diese Marke
feiert die
grössten
Erfolge auf
dem
Weltmarkt.



Großes Lager beim Vertreter:
Georg Horn, Mechaniker.

Unfehlbar wirkt Cometin

bei Vernichtung von **Schwaben, Russen, Flöhen, Ameisen, Motten, Vogelmilben** etc. zu
haben à 10, 20, 30, 50 Pfg. in **Bretinig** bei Herrn **G. H. Boden.**

Ordein bewährt. **Spec.-Verfligungs-Oel** gegen Flöhe bei **Hunden, Katzen u. Haus-**
tieren à Fl. 50 Pfg. in oben genannter Niederlage ev. direkt zu beziehen.

A. Hodurek, Ratibor,

Spezialität: Giftfreie Insekten-Vertilgungsmittel-Fabrik.

Grüne Aue.

Sonntag den 7. Juli

feine Tanzmusik,

Tour 5 J.

Es ladet freundlich ein

A. verw. Richter.

Gebr. Kaffee,

Pfd. 88 Pfg.,

reinschmeckend, keine Auslese, empfiehlt

Theodor Horn,

Kaffeerösterer mit elektr. Betrieb.

Lungenleidende

sollten in ihrem eigenen Interesse ein-
mal einen Versuch mit dem so berühmten
gewordenen

Johannisthee

(Galeopsis ochr. yalc.) machen; sie wer-
den den Versuch nie bereuen, sondern
dankebar sein, daß man sie auf dies her-
vorrangende Heilmittel aufmerksam gemacht
hat. Es liegen bis jetzt bereits weit über

achttausend

glänzende Anerkennungen von Aerzten
und Patienten über die Wirksamkeit
des Johannisthees vor. Dieselben be-
richten fast einstimmig, daß schon nach
kurzem Gebrauch eine wesentliche Besse-
rung des Befindens eingetreten sei. In
vielen Fällen hat der Thee geradezu
verblüffend gewirkt.

Rebr als alle Worte wird aber ein
Veruch überzeugen und darum offerieren
wir jedem Interessenten, der seine Adresse
einschickt und seinem Briefe 20 Pfennig
für Porto zc. beifügt, eine

Probe kostenlos.

Der Probe wird eine ausführliche,
aus der Feder eines praktischen Arztes
stammende Broschüre ebenfalls kostenlos
beigefügt.

Der echte Johannisthee ist weder in
Apotheken noch in Drogerien zu haben;
derselbe kommt vielmehr ausschließlich
direkt zum Versand durch

Brockhaus & Co. Berlin-Halensee.

**Große, wohlschmeckende
Heringe,**

empfehlen **4 Stück 25 Pfg.,**
Theodor Horn.

Jetzt muss man
mit Heringen handeln, weil viel Geld zu ver-
dienen ist. Vollheringe, dickbuckelig und saftig,
Tonne, circa 1000 Stück, 40 Mark, halbe
Tonne 20,50 Mark, 100 Stück zur Probe
4,50 Mark, per Nachnahme.

Paul Geldt, Wittweida.

Arbeitshosen

für Maurer und Zimmerer empfiehlt in
großer Auswahl

Max Hörnig.

Erfinder!

Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und
15 % vom Reingewinn für eine neue gewinn-
bringende Erfindung oder Idee. Off. erheben
an Patentbureau **Rich. Kempe, Dres-
den-N., Annenstraße 47.**

**Neue Vollheringe,
neue saure Gurken**

empfehlen billig **Warenversandhaus Ziegenbalg.**

Hängematten

empfehlen **Bruno Kunath,**
Großröhrendorf.

Ein Logis

ist an einzelne Leute zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mein Lager von

Hüten u. Mützen

ist wieder in großer Auswahl mit allen Neu-
heiten ausgestattet und bitte bei Bedarf um
gütigen Zuspruch.

**Richard Schöne, Kärschnergstr
Grossröhrendorf.**